

Laibacher Zeitung.

N^o. 200.

Mittwoch am 1. September

1852.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 30 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzjährig 12 fl., halbjährig 6 fl. Für die Zustellung in's Haus und halbjährig 30 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzjährig, unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbjährig 7 fl. 30 kr. — Inzerationsgebühr für eine Spaltenzeile oder den Raum derselben, für einmalige Einschaltung 3 kr., für zweimalige 4 kr., für dreimalige 5 kr. 6 M. Inzerate bis 12 Zeilen kosten 1 fl. für 3 Mal, 50 kr. für 2 Mal und 40 kr. für 1 Mal einzuschalten. Zu diesen Gebühren ist nach dem „provisorischen Gesetze vom 6. November 1850 für Inzerationskämpel“ noch 10 kr. für eine jede einmalige Einschaltung hinzu zu rechnen.

Ämtlicher Theil.

S. E. K. apostol. Majestät haben mit allerhöchster Entschliessung vom 13. August d. J., den Professor der Moralthologie an der Universität zu Graz, Dr. Johann Ehrlich, zum ordentlichen Professor desselben Faches an der Hochschule zu Prag allergnädigst zu ernennen geruht.

Das k. k. Finanzministerium hat den Amtsofficial bei der Keszower Cameral-Bezirksverwaltung, Carl Kordkiewicz, und den Michael Kotlinski, Steuer-Einnehmer zu Gorlice, zu Rechnungsrevidenten im Bereiche der galizischen Finanz-Landesdirection ernannt.

Nichtamtlicher Theil.

Der Präparandencurs in Idria.

Das Ministerium für Cultus und Unterricht hat die provisorische Eröffnung eines Präparandencurses an der k. k. Hauptschule zu Idria bewilligt. Wegen der Wichtigkeit einer solchen Anstalt ist die Mittheilung der bezüglichlichen Modalitäten um so nützlicher und interessanter, als dieselben im Falle der Errichtung ähnlicher gemeinnütziger Anstalten an andern Orten ebenfalls in Anwendung kommen dürften. Der Präparandencurs in Idria ist zur Bildung von Landschullehrern bestimmt. In demselben sind die Präparanden hauptsächlich in den für Volksschulen vorgeschriebenen Gegenständen vollständig auszubilden, mit einem guten methodischen Verfahren durch Lehre, Beispiel und Übung bekannt zu machen, im Gesange und Orgelspiele fleißig zu üben, und zu einem religiös-sittlichen Betragen anzuleiten. Der Präparandencurs hat insoweit, als nicht eine Verlängerung eintritt, ein volles Schuljahr zu dauern. Diejenigen Präparanden, welche bei der Schlussprüfung genügende Beweise über ihre Lehrbefähigung abgeben, erhalten ein Zeugniß als Unterlehrer, und können als Gehilfen bei Volksschulen angestellt werden. Zur Erlangung des Lehrzeugnisses haben sie sich nach einer, mit Zufriedenheit an einer öffentlichen Schule zurückgelegten angemessenen Dienstzeit der in der politischen Schulverfassung vorgeschriebenen Lehrprüfung zu unterziehen. Jedoch soll Jenen, welche sich im practischen Schuldienste besonders hervorthun und ein Zeugniß für Hauptschulen von drei Classen zu erlangen wünschen, ausnahmsweise gestattet sein, die diesfällige Prüfung an der Normalhauptschule, mit Rücksicht von dem vollständigen zweijährigen Präparandencurse, welche die hohe Landes Schulbehörde zu erteilen hat, abzulegen, wobei sie sich jedoch mit Zeugnissen über die entweder öffentlich oder privat zurückgelegten zwei Jahrgänge der Unter-Realschule auszuweisen haben. In den Präparandencurs können ausnahmsweise auch jene Candidaten aufgenommen werden, welche sich entweder durch Zeugnisse, oder durch eine mit ihnen abgehaltene Prüfung über eine vorzüglich gute Erlernung der Gegenstände der dritten Hauptschul-Classe ausweisen.

Correspondenzen.

Graz, 28. August.

Also ist, wie wir es immer vorausgesetzt, doch noch nicht aller Tage Abend. Ein ziemlich beglau-

bigstes Gerücht, das uns so eben mitgetheilt wird, will wissen, daß Preußen der letzten Erklärung der Darmstädter Coalirten im Wesentlichen zustimmend zu entgegnen gesonnen sei. Das Gerücht scheint insofern glaublich, als diese Erklärung wirklich Alles leistet, was man verlangen kann, und als ein weiteres hartnäckiges Weigern Preußens für dieses selbst Alles, sogar die Uebereinkunft mit Hannover in Frage stellen müßte. Man muß wohl endlich auch in Berlin zu der nicht so schwer zu erlangenden Einsicht kommen, daß ein Preußen, ganz auf sich allein beschränkt, Nichts ist, und Nichts werden kann. Ueberhaupt schien uns von allem Anfang an, daß es Preußen nur darum zu thun war, die Form zu finden, welche es, einmal zu weit gegangen, am wenigsten compromittirt. Auch in dieser Beziehung kann die Erklärung der Darmstädter nur befriedigen. Man erklärt sich zur Fortsetzung der Verhandlungen über den Zollverein, zur Aufnahme des Steuervereines in derselben bereit, man will bloß, daß Preußen, wozu es sich ja seit lange bereit erklärt hatte, einen Handelsvertrag mit Oesterreich schließen zu wollen, eine Garantie gebe. Der wirkliche Abschluß des erneuerten Zollvereins fände dann freilich erst nach der Einigung mit Oesterreich Statt, aber Preußens ausgesprochener Wille, daß man eher über die Reconstruction des Zollvereins verhandeln müsse, bevor man an den Vertrag mit Oesterreich gehe, wird doch wenigstens formell gewahrt. In der That, ein diplomatisches Meisterstück von Seiten der Coalirten, das in der Geschichte der Verhandlungen seines Gleichen sucht. Sollte sich nun auch das obige Gerücht für den Augenblick noch nicht bewahrheiten, und Preußen nur Quersätze machen: unsere tiefste Ueberszeugung ist es, daß es nicht zwölf schlägt, ohne daß man an der Spree zum Rückzuge bläst. — Und was hieret Oesterreich nicht Alles! Fürwahr man müßte in Deutschland mit einer Blindheit ohne alles Beispiel in der Geschichte geschlagen sein, wollte man diese Vortheile verkennen. Eben jetzt hat Oesterreich wieder einen Stein zu dem Baue durch den Abschluß des Postvertrages mit dem Kirchenstaate gefügt. Mittelitalien kann dem deutschen Markte nicht entgehen; der Transit aus Italien wird durch die östliche Schweiz und Deutschland gehen, statt wie bisher über die Westschweiz und Frankreich mit Holland. Was aber ein inniger und lebhafter Verkehr, wie er sich, wenn Italien und Oesterreich durch Eisenbahnen, Telegraphen, Postverträge und mit der Zeit durch Zollvereinigung verbunden sind, nothwendig entwickeln muß, im Gefolge hat, läßt sich gar nicht berechnen. Ein Land durch naturgemäße Interessen an sich ketten, heißt es auf friedlichem Wege erobern, und Oesterreich wird auf diesem Wege die weßlichen Mächte in Italien schlagen, ohne daß es, wie bisher, der Entscheidung durch blutige Schlachten bedarf, zu denen alle Großmächte ihre Contingente senden. Ein Beweis der Richtigkeit dieser Ansicht liegt in dem Factum, daß der Abschluß des Handelsvertrages zwischen Oesterreich und Sardinien die Projecte Englands in Bezug auf die Eisenbahn durch die Westschweiz zerstört, damit aber zugleich den britischen Einfluß auf Sardinien geschwächt, und den deutschen Markt vor der drohenden Ueberschwemmung mit den Manufacturen Englands befreit hat. Gleichermassen wird es auch in Mittelitalien gehen.

Graz, 29. August.

Es kommen uns heute über die Zollvereinsangelegenheit zwei Nachrichten entgegengesetzter Art zu, die bei der hohen Wichtigkeit des Gegenstandes ungesäumt einer Beleuchtung bedürfen. Einmal wird uns mitgetheilt, Hannover habe die Erklärung abgegeben, daß es den Vertrag vom 7. September für aufgelöst betrachte, wenn der Zollverein nicht zu Stande kommt, denn es habe denselben nicht mit Preußen, sondern mit dem Zollvereine geschlossen. Etwas ist jedenfalls an dieser Nachricht, denn sollte auch Hannover diese Erklärung nicht so bestimmt und nicht in dieser strengen Form abgegeben haben, so ist es doch ganz begründet, daß Hannover bei Schließung des Septembervertrages von der Voraussetzung ausging, nicht einseitig mit Preußen abzuschließen, denn dieses handelte, obschon ohne Berechtigung, im Namen des Zollvereines. Hannover hat alles Interesse, Preußen von jedem übereilten Schritte abzuhalten, und es ist daher allerdings denkbar, daß es für den Fall einer hartnäckigen Weigerung von Seite des Berliner Cabinetes, auf die oben bezeichnete Eventualität hingewiesen habe. — Die zweite Nachricht, welche uns Berliner Blätter bringen, ist die, daß man in Berlin eine ablehnende Antwort auf die Stuttgarter Erklärung geben werde. Wir halten diese Nachricht für nicht begründet, und glauben vielmehr, daß sie eine für den Augenblick ausweichende sein werde. Man ist das Hinauschieben, das Zögern, das Spielen von Seite Preußens schon so gewohnt, daß man gar nicht erwarten kann, es könne sich zu einer klaren, rückhaltlosen und bestimmten Erwiderung jetzt schon abschließen. Die Conferenz wird allerdings auseinandergehen, und daß dieses geschehe, wird in der preussischen Antwort beabsichtigt sein. Damit aber ist das Ende noch nicht erreicht, denn Preußen wird selbstständig und ohne den mindesten Schein eines Zwanges mit Oesterreich unterhandeln wollen, und erst dann wieder vor die Zollconferenz treten. Alles das ist mit unserer gestern geäußerten Ansicht nicht im Widerspruche, von der wir uns nun einmal so leicht nicht trennen können, auch keine Ursache dazu haben. Denn Preußen dem ganzen Deutschland gegenüber in sich abgeschlossen, ist ein solches Abzirkeln, daß man nicht daran glauben kann. Nichtsdestoweniger ist's ein Unglück, wenn die Sache, statt zur Entscheidung zu kommen, zum formellen Bruche gedeiht; denn Handel und Industrie leiden darunter in einer Weise, welche die ernsteste Beachtung verdient. Oesterreich kann dazu lachen, denn es verliert dabei weniger, wie seine Gegner.

Oesterreich.

Triest, 29. August. Der Präsident der Akademie der Wissenschaften in München, Herr Geheimrath Friedrich v. Thiersch, befindet sich seit einigen Tagen in unserer Mitte, und begibt sich von hier nach Athen, um daselbst die Ausgrabung eines Tempels zu leiten.

Wie man vernimmt, wird S. E. Hoheit Herr Erzherzog Ferdinand Maximilian nach erfolgter Rückkehr nach Triest eine neue Seereise in den Orient antreten.

Triest, 30. August. Neueste Nachrichten aus der Levante mittelst des Lloydampfers „Afrika.“

Nach den neuesten Berichten aus Constantinopel

vom 21. August waren daselbst wieder Gerüchte von einem bevorstehenden abermaligen Ministerwechsel stark im Umlaufe, und in verschiedenen Kreisen wurde sogar behauptet, daß Reschid Pascha binnen Kurzem wieder das Großvezierat erhalten und Ali Pascha, wie Fuad Effendi ihre früheren Stellungen einnehmen werden. Zwischen Reschid Pascha und Halil Pascha soll eine förmliche Ausöhnung stattgefunden haben und letzterer, hieß es, werde zum Capudan Pascha ernannt werden. Vor der Hand erhielt er als Zeichen kaiserlicher Huld den Nischan-Medjidje erster Classe. Auch zwischen Ali Pascha und Reschid Pascha herrscht das beste Einverständnis; ersterer statete sogar seinem Vorgänger einen Besuch in dessen Landhause ab. Dagegen wurde der neulich mit der Würde eines Großmeisters der Artillerie bekleidete Mehemed Reschid Pascha seines Postens schon wieder entsezt, und zum Generalgouverneur von Bagdad und Chef der arabischen Armee ernannt. An seine Stelle kam der bisherige Inhaber dieses Postens, Namik Pascha. Auch andere wichtige Ernennungen haben stattgefunden.

Die französische Diplomatie hat einen neuen Triumph in der Türkei errungen, indem alle Differenzen mit der Pforte, mit Ausnahme der Frage über die heiligen Stätten, zu Gunsten Frankreichs gelöst wurden, dessen Verhältniß zur türkischen Regierung äußerlich wenigstens freundlich und friedlich zu sein scheint. Hr. Lavalette entsendete den „Chapotal“ nach Toulon, um dieses glückliche Ergebnis seiner Mission möglichst schnell nach Paris zu melden. — Der österreichische Geschäftsträger, Hr. v. Klezl, hatte am 12. eine längere Konferenz mit dem Großvezier und Fuad Effendi, denen sämtliche Gesandten ihre Glückwünsche darbrachten. — Der neue Polizeiminister entwickelt ungemein große Thätigkeit. Die Sicherheit nimmt merklich zu, und man hörte in der letzten Zeit nur wenig von Diebereien; die Nachtpatrouillen wurden verstärkt und das Gefängnißwesen wird geregelt. Dagegen sind wieder einige Feuerbrünste vorgekommen. Mehr als 5000 Familien sind durch Brände in einigen Wochen obdachlos geworden, etwa 2000 wurden, so gut es ging, bei Freunden und Verwandten untergebracht, allein 3000 konnten keine Wohnung finden, und die Regierung mußte für sie Zelte aufschlagen lassen. — Auch Adrianopel wurde in den ersten Tagen dieses Monats von einem verheerenden Brande heimgesucht. Man schätzt den Schaden auf mehr als 4 Millionen Piafter. — Said Pascha hat sich von Seite der Pforte der freundlichsten Aufnahme zu erfreuen. Er wurde nicht nur von sämtlichen Pforteministern, sondern auch vom Sultan sehr gütig empfangen. — Von der Bank hört man jetzt nur wenig reden. Obgleich sechs Monate seit Ablauf der garantirten zwei Jahre vergangen sind, ist weder eine Veröffentlichung über ihren Fortbestand unter fernerer Garantie, noch eine Rechnungslegung erfolgt. Factisch besteht das Institut noch immer fort; allein von einer Bürgschaft ist nicht die Rede. Auch sollen die Versuche des Smyrnaer Agenten der Bank, des Herrn Conturier, der sich nach Europa begab, um dort mit mehreren Bankiers Verbindungen anzuknüpfen, namentlich in Paris und Wien völlig gescheitert sein. Auch das Haus Rothschild, das nicht abgeneigt war, gegen eine Garantie der Regierung mit der Bank in Verbindung zu treten, soll sich jetzt von allen Geschäften mit derselben zurückgezogen haben. Andererseits erwartete man nächstens einen German zur abermaligen Herabsetzung des Münzkurses. (Tr. Ztg.)

* **Wien**, 28. August. Wir haben neulich den österreichisch-römischen Postvertrag in seinen wesentlichsten Bestimmungen mitgetheilt. Abermals ist damit ein Schritt mehr geschehen, um die natürlichen, gemeinsamen Interessen Italiens in Bezug auf Handel und Verkehr in angemessener Weise zu einigen und durch Einigung zu fördern. Durch Oesterreich ist jetzt eine Vermittelung zwischen Deutschland und der Halbinsel geschaffen, die an sich schon wichtig und schätzenswerth, auch später noch anregend wirken und dem Bedürfnisse der Feststellung der Verkehrsinteressen auf gemeinsamer Grundlage wirksam unter die Arme greifen dürfte. Die päpstliche Regierung hat durch die Bereitwilligkeit, womit sie nicht bloß in diesem

Falle dem Postvereine beitrug, sondern auch bei dem Po-Regulierungszwecke, bei der Vereinbarung über die Schifffahrtsverhältnisse des Po und bei der so hochbedeutsamen Unternehmung der italienischen Central-Eisenbahn sich betheiligte, das richtigste Verständniß der Sachlage und der wohlbegriffenen Vorteile sowohl des eigenen Staates als Italiens überhaupt kundgegeben. Wenn man erwägt, daß durch den Postvereinsvertrag nicht bloß der Brief und Schriftenverkehr, sondern auch die Sendungen von Mustern und Warenproben namhaft erleichtert worden sind, so wird man gerne zugeben, daß damit an und für sich schon ein Schritt zur Annäherung und Verschmelzung der gegenseitigen Handelsbeziehungen geschehen ist.

* Die Vorschrift für die Assentirungen österr. Unterthanen in Constantinopel zu dem k. k. Heere enthält im Wesentlichen folgende Bestimmungen: Die Assentirungs-Commission zu Constantinopel, welche über Aufforderung der k. k. Internuntiaturs von Fall zu Fall zusammenzutreten hat, wird von civilbehördlicher Seite aus dem Generalconsul oder Generalconsulatskanzler zu Constantinopel und dem Internuntiaturs-Arzte, oder von einem andern, von der k. k. Internuntiaturs hierzu abgeordneten Civil-Arzte, von Seite des Militärs aber aus dem Commandanten des in Constantinopel befindlichen k. k. Kriegsfahrzeuges oder dessen erstem Lieutenant (Detail-Offizier), aus dem Schiffsarzte und aus dem Administrationsbeamten des Bords bestehen, welcher als Kriegskommissär zu fungiren und die Ausfertigung der Assentirungen zu besorgen hat. Die Kosten der Reise des Militärpflichtigen nach Constantinopel hat er selbst zu tragen. Aus der Moldau, Walachei, aus Serbien, Bosnien, der Herzegovina und Albanien sind derlei Leute, statt nach Constantinopel, gleich zu der im österreichischen Staate nächstgelegenen Assentirungs-Commission zu stellen. Die Entscheidung über die gesepliche Eignung zur Abstellung in das Militär steht der k. k. Internuntiaturs zu; — nur über die Tauglichkeit des Vorgeführten hat die Assentirungs-Commission zu entscheiden. Die der Assentirungs-Commission vorgestellten kriegsdiensttauglich befundenen Individuen (Selbstverstümmelter und Rekrutierungsflüchtlinge ausgenommen) können sich durch den Erlag der Taxe von dem Militärdienste befreien. Die von der Assentirungs-Commission kriegsdiensttauglich befundenen Individuen sind zu ihren Werbbezirks-Infanterie-Regimentern zu assentiren. Eine Ausnahme hat nur bei Matrosen, Fischern und solchen Leuten statt, die eine in die Arsenals-Arbeiten einschlägige Profession verstehen; diese sind entweder zum Matrosen-Corps oder zu einem andern von dem bei der Assentirungs-Commission als Mitglied fungirenden Marine-Offizier zu bezeichnenden Marine-Corps zu assentiren. Nach erfolgter Assentirung ist der Assentirte von Seite des Militärs in Eid zu nehmen, worauf er, wenn er zu einem Marine-Corps assentirt wurde, und wenn bei diesem am Bord des in Constantinopel stationirten k. k. Kriegsfahrzeuges auf dem normirten Stand ein Abgang bestände, sogleich in den Schiffsbesatzungsstand aufzunehmen und davon dem Marine-Ober-Commando die Anzeige zu erstatten sein wird.

Wien, 28. August. Mehrere von den hiesigen Vorstadt-Handelsleuten haben ein Gesuch zur Ueberreichung an die h. Statthalterei vorbereitet, worin gebeten wird, daß die sämtlichen Verkaufs-Localitäten an Sonn- und Feiertagen bis 9 Uhr Früh offen gehalten werden dürfen, weil zu dieser Zeit von der niedern, während der Woche beschäftigten Volksclasse, die meisten Einkäufe gemacht werden.

— Von Seite des h. Ministeriums sind die sämtlichen betreffenden Behörden und Corporationen aufgefordert worden, Vorschläge wegen Erlass eines neuen Nachdruckgesetzes zu erstatten.

— Das Statut wegen Organisirung der k. k. Finanzwache kommt im nächsten Monate zur Schlussberatung. Wie verlautet, beziehen sich die Modificationen auf den inneren Organismus dieses Wachkörpers, welcher nach Art der Gensd'armie eingerichtet werden soll.

— Der steiermärkische Forstverein hält am 2. September zu Graz eine Versammlung ab, bei welcher u. A. auch die Gründung der Forstschule für das untere Forstpersonale zur Verhandlung kommt.

— **Se. Excellenz FM. Graf Radeky** hat an Hrn. Rudolph Kühn für Uebersendung des von diesem componirten „Armee-Marsches“, dessen Ertrag zum Besten der Witwen und Waisen von in den Jahren 1848 und 1849 gebliebenen Kriegern bestimmt ist, ein Schreiben gerichtet, welchem wir folgende Stelle entnehmen: „Ich erkenne in dem edlen Zwecke, welchem Sie die Früchte Ihres Talentes weihen, jenen schönen Patriotismus, welcher sich bei den Bewohnern Oesterreich's und namentlich der Hauptstadt Wien so vielfach zum Besten der tapfern Landesöhne und ihrer Zurückgebliebenen ausgesprochen hat.“ — Dem Schreiben lag eine Gabe von 50 fl. CM. beigegeben, welche der edle Feldmarschall für den oben erwähnten wohlthätigen Zweck widmet.

— Dem Vernehmen nach ist der dem Anschlusse Württemberg's an den österr.-bayer'schen Donauschifffahrts-Vertrag bestimmende Separat-Vertrag bereits definitiv abgeschlossen, und dürfte dessen Ratification in Kürze erfolgen.

— Nachdem die von den Handelskammern abverlangten Gutachten über den Entwurf des Gesetzes zur Bestimmung des Feingehalts von Gold- und Silberwaren bei dem h. Ministerium bereits eingelaufen, wird die Feststellung der dießfalls nothwendig gewordenen provisorischen Bestimmungen in Kürze erfolgen.

— Bei dem Umstande, als der Termin, zu welchem die alten Kupferscheidemünzen außer Cours treten, nahe bevorsteht, strömen dieselben in Massen in die öffentlichen Cassen, so daß ungeheure Vorräthe zur Umprägung vorbereitet liegen, und die k. k. Münzämter ununterbrochen damit beschäftigt sind.

— Die im nächsten Jahre statt findende Versammlung deutscher Bienenwirthe wird in Wien abgehalten, und sind der Herr Abt Bernard in Neukloster zum Präsidenten, und Herr Pfarrer Stern in Weissenkirchen zum Vice-Präsidenten erwählt.

— Die höchste militärische Bildungsanstalt Oesterreich's, „die Kriegsschule“, wird mit Ende October d. J. nach den Bestimmungen der neuen Organisation des Militär-Schulwesens in Wirksamkeit treten, und ihren Sitz in Wien haben.

— Damit der Besuch der Leipziger Handelsschule für österreichische Jünglinge erleichtert werde, hat das hohe Ministerium des Innern gestattet, daß Reisepässe zum Behufe des Besuches dieser Schule von der Einholung der Genehmigung des Ministeriums befreit sind.

— Dieser Tage wurden viele Ingenieure für die Eisenbahnstrecke vom Tagliamento bis Sgonzo ernannt. Der Unterbau soll schon im November d. J. beginnen.

— Das k. k. Institut der Wissenschaften, Literatur und Künste in Mailand hat mit Acclamation J. J. E. C. den Feldmarschall Grafen Radeky, den Unterrichtsminister Grafen Thun, den Statthalter der Lombardie, Grafen M. v. Strassoldo, und den Feldzeugmeister Grafen v. Gyulai zu Ehrenmitgliedern ernannt.

— Wilmsen's bekannter „Kinderfreund“ hat im letzten Vierteljahre die 200ste verbesserte Auflage erlebt.

— In Baden ist Hauptmann Philipp Gaupp, einer von den wenigen noch übrig gewesenen Carlsschülern, im Alter von 89 Jahren und 4 Monaten gestorben.

— In Bromberg und Magdeburg ist die Cholera ausgebrochen.

Deutschland.

Berlin, 28. August. Die „Pr. Ztg.“ gibt aus zuverlässiger Quelle über einen, **Se. kgl. Hoheit** den Prinzen von Preußen am 26. d. auf dem Märnow-Felde bei Stettin betroffenen Unfall, folgende nähere Details: Höchstdieselben ritten in der Carriere vor, als plötzlich das Pferd schenkte, sich seitwärts wandte und, auf diese heftige Bewegung selbst nicht vorbereitet, zusammenbrach. **Se. königl. Hoh.** stürzte mit großer Gewalt zu Boden; die Hauptwirkung des Sturzes ist indeß hauptsächlich gegen Schulter und Epaulett, und weniger gegen den Kopf gerichtet gewesen. Gegen die unausbleibliche Erschütterung, welche

dennoch auf diesen letzteren, wie auf den ganzen Körper, hervorgebracht sein mußte, ist am Morgen des 27. ein Aderlaß angewendet, derselbe jedoch von dem Arzte als präventiver Natur bezeichnet worden. Das Befinden Sr. kgl. Hoh. kann als befriedigend, und keine Besorgnisse erregend angesehen werden.

Dänemark.

Copenhagen, 25. August. Die Gerüchte von einer Ministercrisis in Copenhagen sind noch nicht verstummt, wenngleich die dänischen Zeitungen ein gewisses Schweigen über diesen Punkt beobachteten; man glaubt, Graf E. Moltke werde das Portefeuille für Holstein und Lauenburg erhalten.

Belgien.

Brüssel, 26. August. Die „Ind.“ hält es für wahrscheinlich, daß die Kammern um einen Monat früher als gewöhnlich einberufen werden dürften.

Das Lager von Beverloo wird am 31. d. aufgehoben werden.

Frankreich.

Paris, 25. August. Die Generalräthe fahren fort, sich zu Gunsten des Kaiserreichs auszusprechen. Was man in dieser Beziehung voraussetzte, hat sich vollkommen bestätigt.

Die Arrondissementsräthe von Condom (Gers) und Zabern (Niederrhein) haben den Wunsch ausgesprochen, daß man das allgemeine Stimmrecht mit Zurückhaltung benützen und es für die großen Gelegenheiten aufsparen möge.

Die „Ind. B.“ ist seit zwei Tagen in Paris nicht ausgegeben worden. Dieses Blatt beschwert sich darüber, daß man ihm nicht die Ursache dieser strengen Maßregel bekannt gibt.

Nächstens wird in Paris ein Eisenbahncongreß Statt finden, wozu die italienischen Bahnen Vertreter schicken werden, um die Frage der Verbindung der französischen mit den italienischen Linien zu beraten.

In Algier fand am 15. d. die feierliche Enthüllung der Statue des Marshalls Bugeaud Statt. Die Feyer schloß mit der Heirath zweier Waisen aus den religiösen Anstalten, welche der Colonie so große Dienste leisten. Der Bischof segnete die Ehe ein.

General Haynau ist in Paris eingetroffen.

Paris, 29. August. Der „Moniteur“ veröffentlicht 9 Adressen der Generalräthe, welche fast alle die Consolidirung der Staatsgewalt in den Händen Louis Napoleons beantragen. Sieben Adressen sprechen sich entschieden für die Wiederherstellung des Kaiserreichs aus.

Ein Gerücht meldet, daß General Gemeau in Rom, durch General Castellane ersetzt werden soll. Letzterer soll in diesem Falle im Commando von Lyon durch den General Carrelet ersetzt werden.

Die Wahlen, die am 26. des nächsten Monats in Paris an die Stelle von Cavaignac und Carnot Statt finden sollen, geben bereits Stoff zum Gespräch; aber weder Regierung noch die Opposition haben sich irgendwo noch mit der Wahl ihrer Candidaten beschäftigt.

Man glaubt als gewiß annehmen zu können, daß der „Moniteur“ die Namen der am 15. August Amnestirten nicht publiciren wird.

Feldzeugmeister Haynau zeigte sich gestern im offenen Wagen auf den Boulevards und in den elyseischen Feldern.

Portugal.

Lissabon, 19. August. Der spanische Kriegsdampfer „Isabella II.“ mit dem Prinzen und der Prinzessin von Montpensier an Bord, hatte Lissabon am 16. Morgens verlassen und den Weg nach Cadix angetreten. Die wichtigste Nachricht indessen ist, daß Ihre Majestät die Resignation Ihres auswärtigen Ministers, des Viscount d'Almeida Garra, angenommen hat, und daß, einem Gerüchte zufolge, auch der Justizminister, M. de Seabza, sich mit Saldaña überworfen und seine Entlassung eingereicht haben soll. — Sämmtliche Minister halten in Gemeinschaft mit der Eisenbahn-Commission am 11. eine Sitzung,

worin der Vorschlag von Mr. Hielop, eine Bahn von Lissabon nach Santarem zu führen, angenommen wurde.

Die Einwohner von Madeira haben bei den Cortes eine Petition eingereicht, daß ihnen der Tabakbau auf ihrer Insel ohne Beschränkung gestattet werde. Veranlassung zu diesem Ansuchen ist die gänzlich mißrathene Weinernte dieses Sommers. Aus Oporto schreibt man, daß in den Weinverschiffungen ein gänzlicher Stillstand eingetreten ist, weil man von Tag zu Tag die Herabsetzung des Ausfuhrzollses auf Weine erwartete. Die Veränderung im Cabinet ist jedoch am allerwenigsten geeignet, diese Frage rasch zur Lösung zu bringen.

Großbritannien und Irland.

Dublin, 26. August. Der Friedensrichter Mr. Demege und die acht Soldaten des 31. Regiments sind aus dem Gefängniß in Ennis entlassen; jener gegen eine Bürgschaft von 200 £, diese gegen 300 £. der Mann. In Simerik stirbt eine Todtenschauer-Jury über die Leiche eines Opfers der Sixmile-Bridge-Affaire und wird allem Anscheine nach noch 14 Tage sitzen. — In Cork haben es die Todtenschauer-Geschwornen fast eben so gemacht, wie die von Sixmile-Bridge. Während der Wahl belagerte der Pöbel das Haus eines Mr. Bible, zerbrach alle Fensterscheiben, zertrümmerte die Thüren, und zwang endlich die Familie zur äußersten Nothwehr. Als der Pöbel in Besitz war, das Haus zu erobern und über die Bewohner herzufallen, fielen einige Schüsse heraus. Der Pöbel floh; nur eine Frau blieb, einen Stein in der Hand, verwundet liegen. Sie starb im Spital. Das Verdict lautete: „Todtschlag“ gegen Mr. Bible und einen Polizeimann, der sich im Haus befand.

Osmanisches Reich.

Constantinopel, 21. August. Das Project einer großartigen Eisenbahn, welche die Türkei von Belgrad über Nißib, Sophia, Philipopolis, Adrianopel, Constantinopel und über die asiatischen Provinzen in der Richtung nach Bombai durchschneiden soll, ist von einer englischen Gesellschaft, welche die auf 15 Millionen Pfund Sterling angeschlagenen Baukosten aufzureiben sich fähig fühlt, der Pforte unter sehr günstigen Bedingungen vorgelegt worden. Dr. Thompson, welcher das Unternehmen leitet, und mehrere englische Ingenieure, welche die Aufnahme der betreffenden Gegenden besorgt hatten, weilten hier und harren auf die definitive Entscheidung der Pforte, die wahrscheinlich günstig ausfallen wird, indem die Gesellschaft auf mehrere Bedingungen, welche bisher dergleichen Unternehmungen immer unübersteigliche Hindernisse in den Weg gelegt — im Vorhinein verzichtete.

Smirna, 23. August. Das Geburtsfest Sr. M. des Kaisers von Oesterreich wurde am 18. d. M. von der hiesigen österr. Colonie feierlichst begangen. Ein Marine-Militär-Piquet hatte unter Zapfenstreich in dem geräumigen Hof der Kirche St. Maria Posten gefaßt, und erwartete so die Ankunft des österr. Generalconsuls, Hrn. v. Beckbecker. Derselbe begab sich in Begleitung des Consulsatpersönals, des Oberstlieutenants Faß, umgeben von sämmtlichen Officieren, der Commandanten der Lloyd-Schiffe „Austria“ und „Erzherzog Johann“, und der sehr zahlreich vertretenen österr. Colonie nach der Kirche St. Maria, wo ein feierliches Hochamt und Te Deum mit musikalischer Messe abgehalten wurde. Nach Beendigung derselben kehrte der Zug nach dem Consulsatgebäude zurück, wo Erfrischungen gereicht wurden. Oberstlieutenant Faß gab ein Festdiner, wozu außer den Consulsatsbeamten die Capitäne der Dampfschiffe, so wie einige Notablen der Colonie eingeladen waren. Unter dem Donner der Kanonen wurden die Toaste auf die Gesundheit und langjährige Regierung Sr. Majestät ausgebracht. Alle Consulate hatten zum Zeichen ihrer Theilnahme geslaggt, und die österr. Kriegs-, wie Lloyd- und Mercantilschiffe alle Flaggen gehißt. John Bull, nämlich der Commandant des „Spitfire“, welcher am Napoleonsfeste nicht geslaggt hatte, weil es ihm von dem französischen Consulate nicht angezeigt wor-

den war, trug am Hauptmaste Oesterreichs Farben, und begrüßte sie beim Aufziehen mit den üblichen Kanonensalven von 21. Schüssen. (Tr. 3tg.)

Beirut, 17. August. Nachrichten aus Jerusalem vom 10. d. M. zu Folge, hat sich die traurige Lage, in der sich die seit 2 Monaten fast unaufhörlich bedrohte Stadt Hebron befindet, leider noch verschlimmert. Am 6. d. M. bemächtigten sich nämlich die Anhänger und Verwandten des Scheiks Abdurrahman mit bewaffneter Macht der Stadt, nach dem sie die schwache berittene Bedeckung, welche sich dort bei dem Musellim befand, überwältigt hatten. Der in der Nacht zu Jerusalem angekommene, vom Musellim an den dortigen Pascha abgesandte Bote brachte die Nachricht, daß die Anhänger Abdurrahmans zu morden und plündern fortführen, und mehr denn 40 Personen auf den Straßen ermordet lägen. Der hohe Rath von Jerusalem beschloß am folgenden Tage, 200 Soldaten und die zur Beschützung der kleinern Dörfschaften dort stationirten Reitercorps zum Entsatz Hebrons zu entsenden, und hofft damit die Ordnung wieder herzustellen. Allein was vermögen wohl 200 Soldaten, die, zur Conscriptio gezwungen, gegen ihre Freunde und Verwandte entsendet werden? Unser Generalgouverneur hat sofort 2 Bataillone nach Hebron beordert, und hofft damit um so eher der Rebellen Meister zu werden, als sich der Scheik Abdurrahman, der sich zuerst in Damascus unter der Ueberwachung des Seraskiers befand, gegenwärtig hier aufhält, um das Ende, resp. die Entscheidung seines Processes abzuwarten, und von all' diesen Ereignissen nicht die geringste Kenntniß zu haben vorgibt.

Briefe aus Bagdad vom 26. Juli und 2. August berichten, daß die Araber die Umgegend noch immer unsicher machen und Niemanden unberaubt vorbeilassen. Eine Caravane von 250—300 persischen Pilgern, unter denen sich auch die Schwester des Schahs von Persien mit Gefolge befand, wurde vollständig ausgeraubt. — Gleichzeitig wird uns von dort berichtet, daß die Araberstämme vom Berge Zek und Zobeid in Feindseligkeiten begriffen sind, und daß dieser Umstand 21 von Bassora mit indischen Waren nach Bagdad abgegangene Schiffe verhindert habe, ihre Reise fortzusetzen. Der Häuptling des Stammes Zobeid soll sich mit dem des Stammes Anazi verbunden haben. (Tr. 3.)

Neues und Neuestes.

Wien, 31. August. Se. Excell. der apost. Nuntius zu Wien hat an alle Bischöfe der Monarchie ein Rundschreiben gerichtet, worin er, mit Hinweisung auf die Betrüger, welche in letzter Zeit mit erdichteten Ehrenzeichen, Titeln und Würden die Frömmigkeit der Gläubigen hintergingen, den Wunsch des heiligen Stuhles ausspricht, Niemand als apostol. Gesandten und Delegaten aufzunehmen, wenn er nicht als solcher von der apost. Nuntiatur zu Wien oder München besonders anempfohlen wurde.

Telegraphische Depeschen.

— **Constantinopel**, 21. August. Anlaßlich der Lösung der Differenz wegen Tripolis ist Kurri Pascha an die Stelle Izet Pascha's zum Gouverneur von Tripolis ernannt worden. — Die britische Corvette „Modest“ wollte, dem Vernehmen nach, aus Bitterungsursachen die Dardanellen ohne die erforderliche Pfortenerlaubnis passiren; es wurden dieserhalb zwei Kanonenschüsse von dem Fort gegen sie abgefeuert. Der Commandant hat bei der britischen Gesandtschaft Beschwerde erhoben. — Omer Pascha hat die erste Classe des neuen Medschidordens erhalten.

— **Corfu**, 27. Aug. Die amerikanische Dampsfregatte „Hyacinth“ ist mit dem Bevollmächtigten der Vereinigten Staaten, Herrn Marsh, am Bord hier eingelaufen. Die Session des Insel-Parlamentes wird bis 11. September verlängert.

— **Scio**, 23. August. Die türkische Mittelmeerflotte hat so eben hier gelandet.

— **Athen**, 23. August. Die Deputirtenkammer hat den Ausfuhrzoll auf Seidencorons erhöht.

Anhang zur Laibacher Zeitung.

Telegraphischer : Cours Bericht

der Staatspapiere vom 31. August 1852.

Staatsschuldvertheilungen zu 5 pCt. (in G.M.)	96 3/8
ditto " 4 1/2	86 3/8
Darlehen mit Verlosung v. J. 1839, für 250 fl. 137 7/8 für 100 fl.	
Neues Anlehen Littera A.	96 1/2
Bank-Actien, pr. Stück 1339 fl. in G. M.	
Actien der Kaiser Ferdinands-Nordbahn zu 1000 fl. G. M.	2220 fl. in G. M.
Actien der Wien Gloggnitzer-Eisen- bahn zu 500 fl. G. M.	785 fl. in G. M.
Actien der Oedenburg-Wr.-Neustädter Eisenbahn zu 200 fl. G. M.	127 fl. in G. M.
Actien der öherr. Donau-Dampfschiffahrt zu 500 fl. G. M.	743 fl. in G. M.

Wechsel = Courß vom 31. August 1852.

Amsterdam, für 100 Thaler Curant, Rthl.	164 1/8	Monat.
Münchgen, für 100 Gulden Cur., Gulb.	117 5/8	Wfo.
Frankfurt a. M., (für 120 fl. Südd. Ver.) eines Wägers, im 24 1/2 fl. Stubb, Gulb.)	117 Wf.	3 Monat.
Hamburg, für 100 Thaler Banco, Rthl.	175 1/8	2 Monat.
Livorno, für 300 Toscanische Lire, Gulb.	115 1/2 G.	2 Monat.
London, für 1 Pfund Sterlin, Gulden	11-41 11-42	2 Monat 3 Monat.
Mailand, für 300 Oesterreich. Lire, Gulb.	117 1/2 G.	2 Monat.
Marseille, für 300 Franken, Gulb.	139	2 Monat.
Paris, für 300 Franken, Gulb.	139	2 Monat.
Bukarest für 1 Gulden, para	231 1/2	31 T. Sicht.

Gold- und Silber-Course vom 30. August 1852.

	Brief.	Geld.
Kais. Münz-Ducatenagio	—	25
dette Rand: dito "	—	24 1/2
Gold al marco "	—	23 1/2
Napoleon'sd'or's "	—	9.20
Souverainsd'or's "	—	16.28
Ruß. Imperial "	—	9.32
Friedrich'sd'or's "	—	9.48
Engl. Sovereigns "	—	11.32
Silberagio	—	17 1/4

Getreid = Durchschnitts = Preise
in Laibach am 28. August 1852.

Ein Wiener Megen	Marktpreise.		Magazins- Preise.	
	fl.	fr.	fl.	fr.
Weizen . . .	4	33 ³ / ₄	4	30
Kukuruz . . .	—	—	3	16
Halbfrucht . .	—	—	4	12
Korn . . .	3	59 ¹ / ₃	4	—
Gerste . . .	2	35 ² / ₄	2	30
Hirse . . .	3	—	3	—
Heiden . . .	—	—	3	—
Haser . . .	1	44	1	42

3. 1180. (3)
Heilung mittelst Electro-
Magnetismus.

Welche Riesenfortschritte der Electro-Magnetismus in unserem, an Erfindungen glücklichen Jahrhundert gemacht, und was dadurch die leidende Menschheit gewonnen, ist Jedermann bekannt. — Ich schweige vom Auslande, um sich nicht den Anschein der Prahlerei zu geben — ich will von unserer k. k. Residenzstadt Wien sprechen und von den Wunder-Curen, die vor den Augen aller hochgelehrten und erfahrenen Aerzte im k. k. allgemeinen Krankenhause zu Wien Statt fanden. Auf der II. medicinischen Abtheilung lag ein schönes junges Mädchen an Stimmlosigkeit durch lange Zeit, ohne Hoffnung auf Besserung. Dieser Zustand wollte selbst der rationalsten Behandlung nicht weichen, aber eine dreimalige Sitzung von 10 Minuten, mit Electro-Magnetismus ausgeführt

durch Herrn Dr. F. H., war von so eclatantem Erfolge gekrönt, daß die Patientin die Stimme wie zuvor in derselben Reinheit und Stärke wieder gewann. — Auf der Nerven-Abtheilung ist, was die Lähmungen und Halbblähmungen anbelangt, bereits so Vieles geleistet worden, daß es Einem in die Wissenschaft Uneingeweihten fabelhaft vorkommen würde. — Selbst auf der Augenklinik und der damit vereinigten Augen-Abtheilung sind Versuche angestellt und von sehr glücklichem Erfolge gekrönt worden, vorzüglich gegen Schwachsichtigkeit, schwarzen Staar und Lähmungen. Mein heiligster Wunsch ist bloß, die leidende Menschheit dahin zu bringen, auch in diesem Zweige der Wissenschaft Heil zu suchen, besonders an Rheuma, Gicht, Halbblähmungen und Lähmungen. Leidende können mit Zuversicht in kurzer Zeit ihre gänzliche Genesung finden, nicht minder Aufschläge und andere äußere Krankheiten; auch wo die Nerventhätigkeit darnieder liegt, mag selbe ihren Grund in sensibler oder motorischer Nervensphäre haben. — Langjährige Erfahrung hat mich dahin gebracht, diese göttliche Kraft auf den menschlichen Organismus auch durch reines Flußwasser wirken zu lassen; — daher gelang es mir, so viele glückliche Resultate durch electro-magnetische Bäder zu gewinnen. Selbst Nicht-franke können mit diesen Bädern Versuche anstellen, um sich zu überzeugen, um wie viel die Heiterkeit des Gemüthes und die Kraft des Lebens potenziert wird; besonders empfehlenswerth sind diese Bäder für Jene, die sich sonst gesund fühlen, aber an einer nicht näher zu bestimmenden Abspannung und Mattigkeit leiden.

Da sich der Gefertigte wenige Tage in Laibach bei seinen Patienten aufhalten wird, so ist er erbötig, täglich von 8 bis 2 Uhr Rath zu ertheilen. — Bohnhast „Stadt Wien,“ im 1. Stodl.
Dr. v. Rosenbergs m. p.,
Com. Physicus.

Die große Geld = Lotterie
zur Gründung des k. k.
Militär = Hospitals zu Carlsbad.

zur Gründung des k. k.

Die Ziehungen finden
am **16. und 18. December d. J.** Statt.

Diese von **Er. apost. Majestät** zu dem oben angedeuteten Zwecke allernädigst bewilligte **Geld-Lotterie** ist seit der kurzen Zeit ihrer Aufhebung, von Seiten der **höchsten und hohen Herrschaften**, des **löbl. k. k. Militärs**, vieler **Honoratioren** und des **Publikums** sehr erfreulich unterstützt worden; wodurch man im Interesse der Unternehmung zu der Hoffnung berechtigt zu sein glaubt, daß der wichtige Zweck auch bei allen **jenen hohen Herrschaften, Corporationen, Gemeinden &c. &c.**, die sich bisher noch nicht betheiligt haben, eine entsprechende **Theilnahme und Unterstützung finden werde**; damit durch **vereintes Zusammenwirken** ein möglichst günstiges Resultat für das Unternehmen erzielt, und hiedurch die **allerhöchste Absicht Er. Majestät** erreicht werden möge.

Außer dem humanen Zwecke, den die **P. T.** Theilnehmer fördern helfen, dürften auch die **bedeutenden Gewinne** dieser Lotterie **Beachtung verdienen**, indem durch **44,364 Treffer**

G u l d e n 290,600 in Conv. Münze

gewonnen werden, die in Gewinnen von

fl. 60,000, 12,000, 8000, 6000, 5000, 4000, 3000, 2000, 2000, 1800, 1500, 1200,
1000, 1000, 1000, 1000 und abwärts in Conventions-Münze vertheilt sind.

Preise der Lose: I. und II. Abtheilung 3 fl., III. Abtheilung 6 fl., IV. Abtheilung 12 fl.
pr. Stück in G.M. Der Besitz von 4 Losen gewährt **2 sichere Gewinne.**

Wien am 1. September 1852.

Das Gründungs-Comité:
Eugen Graf Czernin. Dr. Hochberger.
Paul A. Clar. F. A. Tschepfer.

D. Zimmer & Comp.

Loſe ſind zu haben in Laibach bei Seeger & Grill.